

Die „Laibacher Zeitung“ erscheint, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage, täglich, und kostet sammt den Beilagen im Comptoir ganzjährig 11 fl., halbjährig 5 fl. 50 kr., mit Kreuzband im Comptoir ganzj. 12 fl., halbj. 6 fl. Für die Zustellung in's Haus sind halbj. 50 kr. mehr zu entrichten. Mit der Post portofrei ganzj., unter Kreuzband und gedruckter Adresse 15 fl., halbj. 7 fl. 50 kr.



Insertionsgebühr für eine Garmond-Spaltenzeile oder den Raum derselben, ist für 1malige Einschaltung 6 kr., für 2malige 8 kr., für 3malige 10 kr. u. s. w. Zu diesen Gebühren ist noch der Insertionsstempel per 30 kr. für eine jedwelmalige Einschaltung hinzu zu rechnen. Inserate bis 10 Zeilen kosten 1 fl. 90 kr. für 3 Mal, 1 fl. 40 kr. für 2 Mal und 90 kr. für 1 Mal (mit Inbegriff des Insertionsstempels.)

Laibacher Zeitung.

Pränumerations - Ankündigung.

Mit Anfang des Monates Juli beginnt ein neues Abonnement auf die „Laibacher Zeitung“. Die ausführliche Ankündigung ist in den Beilagen zu wiederholten Malen eingeschaltet.

Der Pränumerationspreis für die Zeit vom 1. Juli bis Ende Dezember l. J. beträgt für ein Exemplar:

Im Comptoir abgeholt 5 „ 50 „
Ins Haus zugestellt 6 fl. — kr.
Portofrei zugesandt 7 „ 50 „

Da sich die Auflage der „Laibacher Zeitung“ vermehrt, ersucht man die Erneuerung der Pränumerations rechtzeitig zu veranlassen, indem sonst die Exemplare nicht vollständig geliefert werden könnten.

Telegramme der „Laibacher Ztg.“

Villafranca, 24. Juni. Die k. k. Armee, welche gestern, am 23. Juni, den Mincio auf 4 Punkten überschritten hatte, um in die Offensive überzugehen, stieß heute früh auf ihrem Marsche an die Chiese auf den überlegenen Feind und wurde nach 12stündigem hartnäckigen Kampfe genöthiget, den Rückzug hinter den Mincio anzutreten.

Se. Majestät der Kaiser hat sein Hauptquartier in Villafranca genommen.

Wien am 25. Juni 1859.

Aufgegeben um 12 Uhr 55 Min. Nachts.

Verona, 25. Juni. Die k. k. Armee ist am 23. d. an 4 Punkten auf das nächste Mincio-Ufer übergegangen. Der rechte Flügel besetzte Pozzo Lengo, Solferino und Cavriano. Der linke rückte am 24. bis Guidizzolo und Castel Cofredo vor, und drängte den entgegenkommenden Feind aus allen Punkten zurück. Während die k. k. Armee ihre Vorrückung gegen die Chiese fortsetzte, entwickelte der Gegner, der gleichfalls mit seiner ganzen Macht die Offensive ergriffen hatte, so bedeutende Streitkräfte, daß es am 24. ungefähr um 10 Uhr Vormittags zu einem Zusammenstoße beider Hauptarmeen kam, wobei die den rechten Flügel bildende zweite Armee, unter General der Kavallerie Grafen Schlick die besetzten Punkte der Hauptlinie bis 2 Uhr Nachmittags standhaft behauptete, und die erste Armee unter FML. Grafen Wimpffen auf dem linken Flügel immer mehr Terrain gegen die Chiese gewann. Gegen 3 Uhr

richtete der Feind seinen Hauptangriff gegen Solferino und bemächtigte sich dieses, durch das 5. Armeekorps heldenmüthig vertheidigten Punktes, nach mehrstündigem Kampfe. Sofort richtete er seinen weiteren Angriff gegen Cavriano, welches ebenso muthvoll vom 1. Armeekorps unterstützt, vom 7. bis gegen Abend vertheidigt wurde, endlich aber dem Feinde überlassen werden mußte. Während des Kampfes um Solferino und Cavriano, rückte auf dem äußersten rechten Flügel das 8. Armee-Korps von Pozzo Lengo vor, und warf die demselben entgegengestandenen piemontesischen Truppen zurück, doch konnte die Bewegung nicht entscheidend beitragen, um die verlorene Aufstellung der Mitte wieder zu gewinnen. Auf dem linken Flügel kämpften das 3te und 9te Armeekorps unterstützt vom 11. Die auf diesem Flügel vereinte Reserve-Kavallerie machte mehrfache mit der ausgezeichnetsten Bravour ausgeführte Attaquen. Ungewöhnliche starke Verluste und der Umstand, daß auf dem linken Flügel die erste Armee in ihrem Vorrücken in des Feindes rechte Flanke in Folge massenhafter Entwicklung seiner Kräfte aufgehalten wurde, während derselbe mit seiner Hauptmacht im Centrum gegen Volta vordrang, veranlaßten den Rückzug der k. k. Armee, welcher spät Abends unter einem der heftigsten Gewitter angetreten wurde. Gestern Nachts waren Pozzo Lengo, Monzambono, Volta und Goito noch von unseren Truppen besetzt.

Wien am 25. Juni 1859.

Aufgegeben um 6 Uhr 18 Min. Nachm.

Amtlicher Theil.

Der Minister des Innern hat den Statthalterei-Kenzipisten in Brünn, Emanuel Freiherrn von Spenz-Booden zum Kreiskommissär dritter Klasse in Mähren ernannt.

Das k. k. Finanzministerium hat den Großhändler Jonas Koenigswarter zum Rathe bei der k. k. Vorkammer ernannt.

Der Minister für Kultus und Unterricht hat die Supplenten am Gymnasium zu Kaschau, Ludwig Zeitzels und Dr. Franz Svoboda, zu wirklichen Lehrern an demselben Gymnasium ernannt.

Nichtamtlicher Theil.

Laibach, 26. Juni.

Die Ueberzeugung, daß auf dem Kriegsschauplatze entscheidende Schlage bevorstehen, hatte uns wieder in die Spannung versetzt, die uns erfaßte, als über die früheren Gefechte noch unbestimmte Gerüchte zirkulierten. Da traf gestern das erste Telegramm ein und meldete von dem Kampfe am Mincio. Die Kürze der Nachricht gestattete noch kein richtiges Verständniß und ersärfte uns daher; erst die heute Vormittag eingetroffene Depesche gibt Näheres an. Der Angriff un-

serer Armee ist abgeschlagen worden, sie mußte vor der Uebermacht zurückweichen, und das nach Valeggio vorgeschobene Hauptquartier Sr. Majestät des Kaisers ist wieder nach Villafranca zurückverlegt worden. Da unsere Truppen in der Nacht nach Pozzo Lengo, Goita u. besetzt hielten, so läßt sich annehmen, daß der Rückzug ein wohlgeordneter war und die Feinde keines weiteren Erfolges sich rühmen können. Ueber die Tragweite dieses militärischen Ereignisses einen Schluß bilden zu wollen, bevor nicht Näheres gemeldet wird, wäre müßig; Alles deutet aber darauf hin, daß von jetzt an die Kämpfe sich mehren werden. Möge unserer tapferen Armee recht bald das Glück und der Sieg lacheln!

Vom Kriegsschauplatze.

Ueber das dritte Bataillon des Tiroler Jäger-Regiments Kaiser, welches bekanntlich die gezogene Kanone eroberte, kommt uns folgende Detailschilderung zu:

Wir rückten als Avantgarde der Division Reischach von G. Cerella über Castellazzo di Barzi nach Magenta rechts der Straße gegen Ponte Magenta geschlossen vor, rechts und links das Infanterieregiment Grueber Nr. 54. Das Gefecht war schon im vollen Gange, der Feind im Avanciren; unser Erscheinen mochte ihn stutzen, er wurde sogleich zum Stehen gebracht und jetzt im Sturmschritt mit dem Bayonnet auf ihn los werfen, und bis zum Naviglio grande verfolgen, war das Werk weniger Minuten. Während dieses kühnen Bayonnetangriffs wurde die seitwärts der Straße aufgeführte gezogene Kanone, welche ununterbrochen auf uns gefeuert hatte, erobert; Lieutenant Anton Lauschnier stürzte, gefolgt von einigen Jägern, auf dieselbe, stieß mit dem Säbel den feindlichen Kanonier in demselben Augenblick nieder, als er das Geschütz abfeuern wollte, und war der Erste, der sich der Kanone bemächtigte; der tapfere Offizier wurde später schwer verwundet, die Trophäe sofort auf Veranlassung des Hauptmannes Steffennelli durch unsere Jäger in Sicherheit gebracht. Rechts der Straße am Naviglio bildeten wir nun eine geschlossene Plänklerkette am dießseitigen Ufer mit einer geschlossenen Abtheilung an den Häusern der Brücke. Der Feind versuchte wiederholt über die Brücke zu stürmen, war aber jedes Mal zurückgeworfen. Der Bataillonskommandant Major Sieberer ließ, nachdem ihm eine Schußwunde am Kopfe verbunden wurde, als Arrieregarde der Brigade Gablenz den Ausgang von Corbetta besetzen.

Zwei Stunden schon mochte dieses Feuergefecht längs des Kanals und der Ponte Magenta gedauert haben, als vom rechten Flügel längs des Danubius GW. Ritter v. Lebzelter mit dem Infanterieregimente Kaiser gegen die Brücke rückte und gleichfalls hinter den dortigen Häusern Stellung nahm. Was sich südlich dieser Häuser zutrug, wußten wir nicht, aber plötzlich gewahrten wir sie vom Feinde besetzt, der aus den Fenstern ein heftiges Feuer auf uns richtete. Gleichzeitig erschienen des Feindes Massen zwischen diesen Häusern, warfen sich auf uns und nöthigten uns, da keine Unterstützung einlangte, zum Rückzug. Wir rückten in die Felder gegen Magenta, der linke Flügel südlich, der rechte nördlich der Chaussee, diesen legierten sammelte Hauptmann Bruckner, brachte 4 Offiziere und 40 Mann verschiedener Jägerbataillone zusammen und schloß sich an ein eben daselbst erschienenen Bataillon Harmann Infanterie an. Die vier zerstreuten Truppen wurden in der rechten Flanke von, über Buffolora vorgerückten Franzosen bedroht, abgeschnitten und allenthalben vom Feinde umrungen. In diesem Momente befohl Se. Durchl. der Kommandant des 2. Korps, FML. Fürst Eduard Liechtenstein, der überall gegenwärtig, wo die Gefahr am drohendsten, dem Hauptmann Bruckner ein nahe am

Ponte Magenta stehendes Haus besetzen zu lassen, was durch Oberleutnant Baron Glatschek mit einem Zuge sofort ausgeführt wurde, um den weitem Marsch gegen Magenta fortsetzen zu können. Hier stießen wir auf ein geworfenes Bataillon Hartmann Infanterie, welches 2 Offiziere, 150 Mann stark, sich uns anschloß. Inzwischen war der Feind fast ganz gegen Magenta gezogen, wo sich der Kampf in neuer Heftigkeit entspann; wir hatten einige Gefangene eingebracht, und diese meinten, daß wir uns nicht gegen den Thurm des Ortes zurückziehen mögen, da der Bahnhof vom Feinde stark besetzt sei. Nichts desto weniger beschloßen Hauptmann Bruckner, Oberleutnant Glatschek und Lieutenant Albini, den Feind im Rücken zu fassen. Gedacht, gethan! Sturmstreich — und mit dem Bayonnet drauf; der Gegner, überrascht, floh in nördlicher Richtung und dieser Coup besetzte die bereits abgeschnittene Mannschaft verschiedener Regimenter, die durch den Bahnhof Magenta erreichten. Am Plage angekommen, beorderte O. M. Baron Gahlenz die Jäger, in eine Seitengasse stürmend vorzurücken, nachdem am Eingange von Magenta unsere Geschütze Gefahr liefen, in Feindes Hände zu gerathen. Dieser Sturm, vereint mit einigen Abtheilungen Grueber Infanterie, bei welchen sich die Majore Merl und Mediero befanden, wurde herbeigeführt, aber die Feinde im Kirchhofe gedeckt, eröffneten ein lebhaftes Feuer, gewannen die ersten Häuser, schlugen sich durch deren Wände die Bahn von einem Hause in das andere und rückten in dieser Weise mit ihrem Feuer immer näher gegen unsere nicht geschützten Abtheilungen. Das allseitige Vorrücken der Franzosen in Magenta bestimmte uns endlich, den Rückzug gegen Corbetta anzutreten. Es war Abend geworden. Vor Beginn der Schlacht zählten wir 16 Offiziere, nach derselben leider nur 9 derselben; der Kommandant des Bataillons Major Eiberer wurde sehr bedenklich am Kopfe, Hauptmann Heribert Ritter v. Höffern und Johann Crescini schwer verwundet. — Das eroberte Geschütz wurde im Triumph nach dem Hauptquartier gebracht und die wackeren Jäger von der Armee lebhaft begrüßt und beglückwünscht. Später hatten sie die Ehre, dasselbe nach Verona zu eskortiren.

— Einem aus Mailand vom 11. d. M. datirten militärärztlichen Briefe der „Wiener medizinischen Wochenschrift“ entnehmen wir Nachstehendes:

„An der Unterbrechung meiner Korrespondenz ist meine Gefangenschaft schuld. Ich hatte am 4. Juni zwei Verbandsplätze zu Magenta errichtet. Troßdem diese mit weißen Tüchern bezeichnet waren, stürmten die Zuaven doch hinein, erschossen einige Verwundete und verwundeten meinen Kollegen, Regimentsarzt Dr. Ferri, welcher gerade einen blutigen Franzosen verband. Die Verwirrung, der Jammer und Schrecken waren herzzerreißend. Die unglücklichen Verwundeten, welche sich noch bewegen konnten, schleppeten sich in den Keller und auf den Boden. Ich lief an's Fenster, schrie den Stürmenden zu, daß das Haus voll Verwundeter sei, und bat um Gnade für sie. Erst als ihre Waffen abgeliefert worden, trat Friede, keineswegs aber Ruhe und Ordnung ein. Ich stellte den piemontesischen Generalen Dovesi und Fanti, so wie dem General-Intendanten und Grand-Prevot der französischen Armee das Gland der Verlassenen vor. Sie versprachen, sogleich aber keine Hilfe, die erst theilweise durch den würdigen französischen Militärarzt Dr. Mery von der Garde-Ambulanz, verschafft wurde.

... Am 7. begann der Transport der Verwundeten nach Mailand, wo ich im Spital gleich den französischen Meizien Dienste leistete, ohne jedoch Gage zu erhalten. Meine Effekten, mein Geld etc. sind verloren. Ich besitze nur das, was ich auf dem Leibe hatte, mit Ausnahme des — Säbels.

Verona. 16. Juni. Gestern spät Abends hatten wir das Vergnügen, die in dem Gefechte von Castenedolo gefangenen Garibaldini, eskortirt von Gendarmen und Grenzern, über die Piazza Bra an uns vorbeimarschiren zu sehen. Welche durcheinandergeworfene, zusammengewürfelte Rotten! Raben mit dem ersten Anfluge des Staubs um Kopf und Lippe, aber doch schon mit Augen, in denen der Wahnsinn brannte; neben ihnen Greife mit schneeweißen Häupten und weißem Barte, darunter Einer, wahrscheinlich eine Art Vater Jahr des jung italienischen Varschenthums, dem der wirre, bereits vergilbte Greifenbart bis über den Gürtel hinabreichte; die Massen aber stämmige, gedrungene Gestalten in funterbuntsten Anzügen, Aerle von verzweifelter Reckheit, lebhafte Prototype des ausgemachten Brigantenthums.

— Der „Monitore Toscano“ kündigt an, daß der Prinz Napoleon mit seinem Korps bereits die Apenninen überschritten hat; die toscanischen Truppen, 10.000 Mann stark, befanden sich unter seinem Oberbefehle. Der „Monitore“ enthält zugleich einen Aufruf zum freiwilligen Eintritt in den toscanischen Militärdienst, damit die Armee Toscana's auf 20.000 Mann gebracht werden kann. Die Stelle eines Oberbefehlshabers der toscanischen Armee und Militz, die Altea inne hatte, ist aufgehoben und mit dem Kriegs-

ministerium vereinigt worden, da Altea sich mit den Truppen unter dem Oberbefehle des Prinzen Napoleon ins Feld begeben hat.

— Folgender Privatbrief ddo. Turin, 13. Juni, ist beachtenswerth: „... . Andere ernste Schwierigkeiten werden sich erheben, wenn wir an die Aufgabe kommen, eine regelmäßige und stetige Regierung zu organisiren. Mittlerweile ist der König von Sardinien darauf bedacht, durch eine Art Taschenspielererei das aufgegeben Gebiet kleinerer italienischer Staaten in Piemont einzuverleiben. Hoffentlich geschieht das bloß zeitweilig, und man wird für diesen Akt die Gutherzigkeit Europa's nachsuchen. Die Piemontesen, immer geneigt, die Tapferkeit ihres Heeres zu überschätzen und die der französischen Truppen zu verkleinern, sollten jetzt wenigstens gemäßigt und bescheiden sein. In der Schlacht von Magenta hätten drei sardinische Divisionen die kombinierte Bewegung unterstützen sollen, aber keine einzige figurirte auf dem Schlachtfeld. Anstatt dem an sie ergangenen Ruf lebhaft zu folgen, bielten sie's für geeignet, auf ihrem Marsch vier Stunden lang Halt zu machen, um ihre Suppe zu essen! Die Generale Castelfoglio, Durando und Fanti, welche diese Divisionen befehligten, haben, wie es heißt, als Zeichen der Mißbilligung eine andere Bestimmung erhalten. Das sind die Allirten, von denen der Erfolg, und zuweilen die Sicherheit, der französischen Armee abhängen muß; das sind die Allirten, deren Eitelkeit und Insolenz unerträglich wird.“

Oesterreich.

Wien. Als Belohnung für Tapferkeit vor dem Feinde wurden nach einem veröffentlichten amtlichen Ausweise an die Mannschaft vertheilt 5 goldene, 43 silberne Medaillen erster Klasse und 110 silberne Medaillen zweiter Klasse. Belohnung erhielten 39.

Agram, 24. Juni. Seit einigen Tagen beschäftigt ganz Agram ein grobarriger Betrug, ja er absorvirt selbst die Polizei. Der Privat-Wechselagent C-e gab sich am 19. d. bei der Staatsanwaltschaft selbst an, er habe Wechsel verfälscht; die bisher bekannte Summe der falschen Wechsel beläuft sich über 150.000 fl.! Mehrere Familien sind durch diesen Betrug — freilich durch hohe Zinsen verlockt — um ihr gesamtes Vermögen gebracht. Wir hatten Gelegenheit, einige der verfälschten Wechsel zu sehen, und können nicht genug staunen, daß die so plump und ohne mindeste Aehnlichkeit geschriebenen Namen der in der Handelswelt bekannten Persönlichkeiten von den Gelehrten, worunter sich Männer befinden, die durch ihre Geschäftsverbindung und Stellung oft in der Lage waren, die echten Unterschriften zu sehen, nicht sogleich als falsch erkannt wurden! (Nr. 3.)

Venedig, 18. Juni. Mehrere vorgenommene nachträgliche Arrangements, eine Proklamation des Festungs-Kommandanten, harte, die Stadt durchziehende Militär-Patrouillen und das Erscheinen mehrerer österreichischer Kriegsschiffe vor der Riva del Schiavoni haben hier die Ruhe vollkommen hergestellt.

Am Eingange des Hafens von Venedig, bei Malamocco am Spignon, wurden drei Lloydampfschiffe in's Wasser versenkt, um auch jene Mündung ganz abzusperren. Die übrigen hier befindlichen österreichischen Kriegsschiffe stellen sich mehr in der Nähe der Stadt auf; die erzherrzogliche Dampfschiff „Phantasi“ wurde nach der Abreise Sr. k. Hoheit des durchlauchtigen Herrn Erzherzogs in das hiesige Arsenal abgeführt.

Mehrere von den kleinen Küstenfahrern, welche die französischen Kriegsschiffe abgefangen, haben die stürmische Nacht vom 15. d. M. benutzt, um ihren Kerkermeistern zu entweichen, und ungeachtet man ihnen Kanonenkugeln nachschickte, kamen fünf davon glücklich in Venedig an; die Leute beklagten sich nur über scharfe Aussicht, sonst ließ man sie an nichts Mangel leiden und theilte unter sie eben solche Speise-Rationen wie unter die französischen Matrosen aus.

Die Approvisionirungs-Kommission für die Stadt Venedig beschäftigt sich rastlos mit dieser schwierigen Angelegenheit; bisher hat man genaue Nachrichten über die bestehenden Vorräthe und den gewöhnlichen Konsumtionsbedarf eingezogen, es zeigt sich, daß von sehr vielen Artikeln beinahe der Jahresbedarf vorhanden ist, von einigen jedoch, wie Weizen, und Korn nur auf kaum drei Monate. Jetzt trachtet man die Einfuhr zu befördern, durch Anbot von Gratis-Magazinen und Provisionen von mehreren Perzenten auf das in Oetreide einzufließende Kapital; wir hoffen jedenfalls den Bedarf für sechs Monate zu decken.

Die Gemeinde hat nicht nur 150.000 fl. zur Unterstützung mehrerer Wohlthätigkeits-Anstalten und Beschäftigung Arbeitsloser, sondern noch weitere 150.000 fl. zu Zwecken der Approvisionirungs-Kommission bewilligt, jedenfalls eine große Steuer für ihre ohnehin beschränkten Finanzen. Dem Aufrufe der Kommission an die Wohlhabenderen, sich selbst zu versorgen, wird ziemlich eifrig entsprochen. Auch werden neue Wahlmaschinen errichtet, um das Oetreide zu Mehl zu ver-

arbeiten; kurz man nimmt alle jene Anstalten, welche nöthig sind, um Venedig standhaft zu halten.

Man erzählt sich, daß Piemont der Stadt Mailand eine binnen 24 Stunden zu leistende Kriegskontribution von 24 Millionen Fr. auferlegte und alle Lombarden von 18 bis 40 Jahren zur Ergreifung der Waffen zwingt.

Darüber stutzen nun die Venetianer und die weniger Exaltirten denken, daß ein Spaß, der so theuer ist und alle Tage mehr kosten wird, doch aufhöre lustig zu sein.

Frankreich.

Paris. Durch kaiserl. Dekret vom 18. Juni wird unter Vorsitz der Kaiserin ein Ausschuss e. nant, der die Gelder, die den Familien der in Italien getödteten oder verwundeten Militärs und Seelente dargebracht werden, einzuziehen und die Vertheilung der Gaben besorgen soll. An der Spitze dieses Ausschusses stehen außer der Kaiserin die Prinzessinnen Elotilde und Mathilde, die Herzoginnen von Malakoff und Magenta, die Gräfinnen Randon und Regnault de St. Jean d'Angely, die Admiralinnen Perceval, Deschenes und Hamelin, so wie der Kardinal-Erzbischof von Paris u. s. w.

Aus Paris wird einem Schweizer Journal geschrieben: „Es läßt sich nicht läugnen, daß die schrecklichen Details und insbesondere das furchtbare Gemetzel bei Marignano, wie fast einhellig alle Korrespondenten bezeichnen, in der Pariser Bevölkerung ein wahrhaftiges Entsetzen hervorgerufen und den Kriegsenthusiasmus bedeutend abgekühlt haben. Nicht so leicht jedoch sind gewisse Damen der Demi-Monde zu erschrecken, die in ziemlicher Anzahl jetzt Pässe nach Italien genommen haben. Insbesondere eine derselben wird sich auf den Kriegsschauplatz mit 35 — neuen Kleidern begeben. Es wäre vielleicht an der Zeit, diesen Damen den Tagesbefehl ins Gedächtnis zurückzurufen, welchen einst der Konful Bonaparte gegen ihre Vorgängerinnen erlassen hat. Da ihre Zahl von Tag zu Tag anschwellt, befahl er, die Damen zusammenzufangen und acht Meilen weit hinter die Nachhut der Armee zurückzuführen, wo sie von Kopf bis zu den Füßen mit dem allerschönsten Schwarz, das nur aufzutreiben war, angestrichen wurden.“

— Was wird die französische Armee thun? — fragt der „Univers“ in einem strategisch-statistischen Artikel aus der Feder des Hrn. Xavier de Fontaines — wird sie es versuchen, den Mincio angesichts der 150.000 Oesterreicher zu forciren? wird sie einen energischen Angriff auf Peschiera machen, um sich einen Weg in das Festungsviereck zu eröffnen? Man begreift, daß es unmöglich ist, auf solche Fragen zu antworten. Das Wichtigste ist heute, die Macht des großen verschanzten Lagers, letzte Zuflucht der Oesterreicher, richtig zu würdigen. Dieses Viereck aber hat allerdings seine schwachen Seiten. Peschiera, eine seiner Grundlagen, wird rasch fallen. Ist diese Stadt erst in unsern Händen, so besitzt die französische Armee einen der Schlüssel des Festungsvierecks, und beherrscht den Lauf des Mincio; sie kann auf Verona oder Mantua vorgehen. Es ist schon wahrscheinlich, daß, wenn die österreichische Armee nicht ein zweites Mal das Glück der Waffen vor dem Mincio versucht, eine entscheidende Schlacht im Centrum des bekannten Vierecks selbst geliefert werden wird. Aber, ohne in die Pläne des Oberbefehlshabers eingeweiht, ja selbst ohne ein geschickter Strategiker zu sein, kann man voraussetzen, daß die Oesterreicher auf mehreren Seiten zugleich angegriffen werden. Eine große See-Expedition, welche über ungeheure Zerstörungsmittel verfügt, ist auf dem Wege nach Venedig; 120 Schaluppen mit flachem Boden, mit Eisen bekleidet, mit gezogenen Kanonen armirt, sind, sagt man, dazu bestimmt, die Etich und den Po hinaufzugehen. Fällt Venedig, wie dies wahrscheinlich ist, so kann die Flotte ein Armeekorps ans Land werfen, um auf die Etich vorzurücken, um im Rücken der Oesterreicher zu operiren, während die große Armee in der Fronte angreift. In Toscana stehen französische Truppen, welche im geeigneten Augenblick auftreten werden. Die jetzige Bewegung der Oesterreicher war vorauszusetzen: es ist die Wiederholung dessen, was Radetzky 1848 that; General Schlik aber wird eine französische Armee vor sich haben. (Urkundlich!) die Franzosen verspeisen Festungen wie Kirichen — sie dürsten sich aber an einem Kern leicht ein Paar Zähne ausbeissen. (D. R.)

Großbritannien.

London, 16. Juni. Wie „Daily News“ meldet, hat die Regierung beschlossen, so schnell als möglich ein Telegraphenlabel von Falmouth nach Gibraltar legen zu lassen. Die Entfernung beträgt 1100 Seemeilen.

Die „Times“ bringt eine von ihrem Editor gerichtete, mit den Worten „respondeo finem“ unterzeichnete Zuschrift, in welcher ausgeführt wird, daß eine Nichttheilnahme Englands in den Angriff, den Frankreich gegen das Venetianische und namentlich gegen Venedig selbst beabsichtigt, Englands Interessen im adriatischen Meere auf das Empfindlichste beeinträchtigen müsse. Venedig sei zur Zeit des Abschlusses der

Verträge an Oesterreich gekommen, damit es nicht in die Hände einer bedeutenden Seemacht falle. Die freie Einfahrt Frankreichs oder Russlands in den Hafen von Venedig müßte nothwendig eine völlige Umgestaltung der Stellung Englands auf den jonischen Inseln und im adriatischen Meere nach sich ziehen. Möge England bedenken, wie seinen Interessen weit mehr gedient sei, wenn Venedig, Triest, Cattaro und Lissa österreichisch bleiben, als wenn Louis Napoleon oder der Kaiser von Rußland einen dieser Plätze in ein Malta oder Gibraltar umschaffe. Neutralität könne nicht das Einhalten thörichter Passivität beginnen, sobald bedeutende Bewegungen gegen die eigenen Interessen stattfinden.

Donaufürstenthümer.

Jassy, 19. Juni. Die Zentralkommission zu Jassy hat sich bereits konstituiert. Zum Präsidenten wurde Raducanu Rosetti und zum Vizepräsidenten Floresko erwählt; bei diesem Akt hat die konservative Partei abermals über jene des Fürsten den Sieg davon getragen. — Die streibaren Männer Rumäniens sind von hier bereits abgezogen, zwar nicht in den Krieg, aber in das Lager von Ploeschte. Vor dem Ausmarsche haben viele Offiziere, darunter mehrere fürstliche Adjutanten, um nicht mitzugehen, quittirt, weil ihnen seit Jänner d. J. noch keine Gagen ausbezahlt wurden. — Von der obersten Leitung der Militärangelegenheiten wurde der Feldmarschall, dem sie bis jetzt zustand, enthoben, und der Oberst Adriano als Kriegsminister mit derselben betraut. Der neue Kriegsminister, der vor nicht gar langer Zeit ebenfalls eine Persönlichkeit ohne alle Bedeutung war, macht seinem Verufe alle Ehre, indem er ernstlich ganz energisch rüstet. Vernehmen Sie, um wie viel Alles das stehende Heer der Moldau noch verstärkt werden soll: 2 Bataillone Sappeurs, 1 Bataillon Chasseurs — zu dem bereits die Cadres aufgestellt sind, — 1 Bataillon Zuaven — selbstverständlich nach Art der französischen — und eine Artilleriebatterie. Die Kanonen der letzteren wurden im Jahre 1854, als Rußland die Fürstenthümer räumte, mitgenommen und nun zurückgestellt.

Die Deputation der moldauischen Assemblée an den Sultan, die seit der Erwählung Conja's bis jetzt vergebens zu Konstantinopel auf die großherrliche Anerkennung wartete, ist sammt Herrn Regri — dem die Pforte das Exequatur ebenfalls nicht erteilen wollte — auf der Heimreise begriffen.

In der That denkt die Pforte gar nicht mehr daran, Conja die Investitur zu erteilen, und hat zu allen Ungeselligkeiten — gegen welche jede einzelne sie rechtzeitig protestirt — noch folgende drei flagranten Verletzungen der Konvention durch den Fürsten registriert:

1) Weil die Pforte die Wahl des Fürsten nicht anerkennen will, übt derselbe gegen den Sultan Reziprozitätsrechte und „erkennt ihn ebenfalls nicht an,“ indem er für die „vereinigten Fürstenthümer“ keinen Tribut zahlen will, unter dem Vorwande, daß in den Staatskassen jetzt kein Geld vorhanden wäre.

2) Durch die außerordentliche Militäraushebung. Nach der Konvention darf das Militär nur um $\frac{1}{4}$ des status quo vermehrt werden, und auch dann nur mit Zustimmung des Sultans.

3) Durch die willkürlichen Steueranschiebungen. Außer jenen acht Millionen Piastern, die sich der Fürst durch die Assemblée votiren ließ, wird jetzt neuerdings eine erhoben werden; und zwar wurde dieselbe, ohne daß der Vorschlag von der Zentralkommission ausging und von der Nationalversammlung bewilligt wurde, bloß mittels Konseilsbeschluß derart dekretirt, daß jeder Moldauer sowohl wie jeder Fremde, der hier irgend ein Geschäft betreibt, von nun an 16 Piaster jährlich zahlen müsse. Der Ertrag dieser Steuer soll zur Verbesserung der Straßen und Kommunikationsmittel verwendet werden.

(D. D. P.)

Rußland.

In St. Petersburg ist bei dem überaus plötzlichen Umschwung der Witterung die Cholera wieder sehr heftig zum Ausbruch gekommen und soll die Seuche diesmal einen sehr bössartigen Charakter tragen, indem die meisten von ihr befallenen Opfer derselben schon binnen wenigen Stunden erliegen.

Bermischte Nachrichten.

Der Lavaausfluß aus dem Krater des Vesuv dauert nun seit Monaten fort und hat in den ersten Tagen dieses Monats, namentlich am 4. und 5., bedeutend zugenommen. Man kann den Berg nur mehr von einer sehr steilen Seite her erblicken und die an seinem Abhange liegenden, so fruchtbaren Anpflanzungen sind bereits vielfach zerstört, nachdem die Lava beim Erkalten gewissermaßen sich selbst abdämmt und die Nachströmungen in die verschiedensten Richtungen drängt.

— Dem in Hamburg erscheinenden Blatte „Der Freischütz“, dann den Zeitungen „La Patrie“, „Le Pays“, „Le Messager de Paris“, „Le Courrier de Paris“, „Le Constitutionnel“ und „Galignani's Messenger“ wurde der Postdebit im ganzen Umfange der 1. 1. Staaten entzogen.

— Erzerum ist am 2. d. M. um 10 ein halb Uhr Vormittag von einem furchtbaren Erdbeben, das 10—12 Sekunden dauerte, heimgesucht worden; die Zahl der Verunglückten wird auf 3000 angegeben; in einer Kaserne, welche einstürzte, sind von sechshundert Mann zweihundert von den fallenden Trümmern erschlagen worden. Wären nicht wegen des 9. Festtages (Christi Himmelfahrt), die Bazars geschlossen gewesen, so hätte das Unglück eine noch größere Ausdehnung genommen. Die Bewohner haben sich unter Zelte geflüchtet. Die Erderstütterung dauerte zur Zeit des Abgangs des Postkutschers noch immer fort. Das österreichische, englische, französische und russische Konsulat ist unbewohnbar geworden.

Wiederholte Regierungs- und sehr viele Privatgebäude sind nur mehr Schutthaufen. Der österreichische und englische Konsul treffen im Einvernehmen mit der Regierung Maßregeln, um den von Noth und Mangel Vertriebenen den nöthigen Beistand zu vermitteln.

— Einem Privatschreiben aus Buenos Ayres vom 29. April entnimmt die „Weser Ztg.“ folgende interessante Notiz: „Vorigen Monat ward am Ausflusse des La Plata ein großes Ungeheuer von Fisch gefangen, der hier ausgestopft gezeigt wird; es scheint mir eine Art Schilokrotte zu sein, nur die Flossen und der Schwanz sind länger, sonst ist Alles wie bei der Schilokrotte. Das Schilo ist schwarz und auf dem Rücken in sammtartige Falten gezogen. Das Thier ist 6 Fuß lang und hat 5 Fuß Umfang im Bauch.“

Neueste Nachrichten und Telegramme.

Weimar, 23. Juni, Abends. Eben ist Ihre Hoheit die Großherzogin-Witwe, die Mutter der Prinzessin-Regentin und Tante Sr. Maj. des Kaisers Alexander, gestorben.

Frankfurt, 21. Juni. Bei der von den Aktionären der Rhein-Nahbahn zu Kreuznach abgehaltenen Generalversammlung mit 1383 gegen 42 Stimmen die Emission einer Prioritätsanleihe von sechs Millionen beschloffen worden.

Hannover, 22. Juni. Eine königl. Proklamation ruft in Rücksicht auf die gegenwärtigen Verhältnisse die Stände zu einer außerordentlichen Diät auf den 19. Juli zusammen.

Turin, 24. Juni. Nachrichten aus Bologna vom 23. zufolge ist ein Regiment päpstlicher Schweizergarden in den Marken, ein anderes in Umbrien eingerückt. Dreitausend Carabiniere marschiren von Pesaro gegen die noch im Zustande der Aufsehnung befindlichen Städte in den Marken. Die Bevölkerungen, fast unbewaffnet, dürften kaum Widerstand leisten.

Bern, 24. Juni. Berichte aus Mailand bestätigen eine frühere Meldung, daß 5000 Franzosen über den Comer-See hinauf nach dem Veltlin dirigirt worden seien.

Paris, 24. Juni. Der „Moniteur“ spricht sich über die dem Könige Viktor Emanuel von verschiedenen Seiten her angetragene Diktatur dahin aus, daß man nicht daraus folgern solle, Piemont rechne darauf, unter dem Schutze der französ. Waffenehre ohne die Wünsche der Bevölkerungen und der Großmächte zu verhandeln, ganz Italien in einen Staat zu vereinigen. Derartige Konjekturen seien grundlos; die „befreiten oder verlassenen“ Bevölkerungen wollen gemeinsame Sache gegen Oesterreich machen. In dieser Absicht haben sie sich natürlich unter den Schutz des Königs von Sardinien gestellt. Aber die Diktatur habe eine rein zeitliche Konnotation, die künftigen Vereinbarungen keinen Abbruch thue.

London, 24. Juni. Lord Palmerston hat eine Adresse an seine Wähler gerichtet; er verspricht darin Neutralität und liberale Reformen. „Daily News“ glaubt versichern zu können, Preußen habe noch keine Vorschläge Frankreich zugewandt, sondern wolle vorerst noch eine entscheidende Schlacht abwarten; das Gerücht eines bereits zwischen Oesterreich und Preußen abgeschlossenen Vertrages sei falsch. Lord Russell habe die Grundzüge seiner italienischen Politik dem Vertreter Preußens zur Kenntniß mitgetheilt.

Die „Times“ meint, daß, wenn das Gerücht sich bestätigen sollte, daß die Regierung beabsichtige, die Flottenrüstungen einzuschränken, diese unzeitgemäße Ökonomie Angesichts eines eventuellen Krieges nur zu verdammen wäre.

London, 24. Juni. Der heute Nachmittags erschienene „Globe“ widerspricht der Angabe der „Times“, daß die jetzige Regierung aus Sparsamkeitsrücksichten die Flottenrüstungen beschränken wolle.

— Man meldet aus Brüssel v. 24. d. M.: Mittheilungen hiesiger Journale aus Paris zu Folge soll am 15. Juli dem gesetzgebenden Körper ein neues Anlehen von 750 Millionen vorgelegt werden. Die Straßburger Eisenbahnverwaltung hat Ordre bekommen, sich auf Truppentransporte gefaßt zu halten. Die diensttauglichen pensionirten Offiziere sollen aufgefordert worden sein, sich zur Aktivität zu stellen.

— Aus Antivari wird vom 19. d. M. gemeldet, daß englische Kriegsschiffe mit einem Vizeadmiral von Messina in Corfu angelangt sein sollen. Das Gerücht fügt noch hinzu, dieselben seien nach Venedig bestimmt.

Antivari, 23. Juni. Heute lief eine englische Kriegskorvette in Antivari ein; später sieben große französische Dampfer und drei Kanonenboote, so daß sich zur Stunde 25 französische, 4 englische und 5 türkische, im Ganzen 34 Schiffe in diesem Hafen befinden. Morgen werden noch andere Fahrzeuge erwartet. Auf dem französischen Linienschiffe „Napoleon“ befindet sich unter Andern der Konsul Hecquard.

lokales.

Das gestern im Garten „zum grünen Berge“ von der philharmonischen Gesellschaft veranstaltete Musikfest, dessen Ertrag für den krainischen Freiwilligenfonds bestimmt, war vom schönsten Wetter begünstigt und in Folge dessen ungemein zahlreich besucht. Das Publikum, theilweise noch unbekannt mit den eingetroffenen betrübenden Nachrichten vom Kriegsschauplatz, war heiter und spendete den Sängern sowohl als dem Orchester verdienten Applaus, der sich namentlich bei der österreichischen Volkshymne und beim Radetzky-marsch stürmisch äußerte und die patriotische Stimmung kund gab. Eine während des Festes von den Damen veranstaltete Sammlung für die Verwundeten hatte das erfreuliche Ergebnis von 164 fl.

Beseelt von dem Wunsche, zur Linderung der gegenwärtigen Kriegsdrangsale nach Kraft und Beruf beizutragen, hat sich hier ein Frauen-Verein gebildet, der es sich zur Aufgabe stellt, die in unserer Stadt zur Heilung ankommenden oder dieselbe auch nur auf ihrer Durchreise in die weiteren Militär-Spitäler berührenden Verwundeten unserer tapferen Armee sogleich bei ihrer Ankunft am hiesigen Bahnhofe mit einer erquickenden Labung zu empfangen und im Bedarfsfalle mit Wäsche, Verbandstücken, Charpie u. dgl. zu versehen.

Mit dem Vertrauen beehrt, mich an die Spitze dieses Vereins zu stellen, und überzeugt von dem Anklang, welchen derselbe bei seinem angestrebten Zwecke in jedem theilnehmenden Herzen findet, zweifle ich nicht, daß Jedermann gerne sein Schärfelein dazu beitragen wird, um den Verein in seinem hilfreichen Wirken zu unterstützen. Doppelt gibt, wer schnell gibt. Jede, auch die geringste Gabe, sei es in Geld, Wein, Wäsche, Verbandstücken, Charpie u. dgl., ist willkommen, und wird sowohl von mir in meiner Wohnung, als auch von den Frauen des Vereines, welche es mit mir übernommen haben, an den Thüren des Mittheils um eine milde Beisteuer zu bitten, mit dem herzlichsten Danke entgegen genommen werden. Die schönste Vergeltung dafür — die Erquickung und die Segenswünsche der leidenden Unglücklichen — werden die gute That tausendfach lohnen!

Laibach, den 24. Juni 1859.

Anna Gräfin Choriensky,
geb. Frein v. Böck.

Anhang zur Laibacher Zeitung.

Börsenbericht

aus dem Abendblatte der österr. k. k. Wiener Zeitung.
Wien, 24. Juni Mittags, 1 Uhr.

Eine recht günstige Stimmung vom Anfange bis zum Schluß, welche sich nach allen Richtungen der Offengehäftes durch feste höhere Kurse und in der Partie der fremden Devisen durch reichliche Ausbete zu bedeutend höheren Preisen sich kundgab. Das Geschäft recht belebt. Devisen mehr Brief als Geld.

Öffentliche Schuld.

A. des Staates.

	Geld	Ware
In österr. Währung zu 5% für 100	56 7/8	57.—
Aus d. National-Anlehen zu 5% für 100 fl.	66.50	66 7/8
Vom Jahre 1851, Ser. B. zu 5% für 100 fl.	—	—
Metalliques zu 5% für 100 fl.	61.50	61 1/2
deito zu 4 1/2% für 100	52.5	52 1/2
mit Verleij. v. A. 1-34 für 100 fl.	290.—	295.—
„ 1839 „ 100 „	102.—	102 1/2
„ 1854 „ 100 „	104.50	105.—
Comor-Rentencheine zu 42 L. austr.	13.—	13.50

B. der Kronländer.

Grundentlastungs-Obligationen

v. Reich. Oesterr. z. 5% für 100 fl.	84.—	90.—
„ Ungarn „ 5% „ 100 „	61.50	62.—
„ Tem. Banat, Croat. u. Slav. zu 5% f. 100 fl.	59.—	60.—
„ Galizien „ zu 5% für 100 fl.	62.—	—
„ der Bukowina „ 5% „ 100 „	54.—	59.—
„ Siebenbürgen „ 5% „ 100 „	58.50	59.50
„ and. Kronländer „ 5% „ 100 „	72.—	84.—
in der Verleijungs-Klausel 1867 zu 5% f. 100 fl.	—	—

Aktien

der Nationalbank pr. St.	782.—	785.—
d. Kredit-Anstalt für Handel u. Gewerbe zu 200 fl. d. W. pr. St.	158.40	158.60
d. n.-öst. Gesamth.-Gesellschaft zu 500 fl. G.M. 5. 2	503.—	—
d. Kais. Ferd.-Nordb. 1000 fl. G.M. pr. St.	1747.—	1749.—
d. Staats-Eisenb.-Gesellschaft zu 200 fl. G.M. oder 500 Kr. pr. St.	230.80	231.—
d. Kais. Elisabeth-Bahn zu 200 fl. G.M. mit 140 fl. (70%) Einzahlung pr. St.	130.—	130.50
d. süd-norddeut. Verbinb. 200 fl. G.M. pr. St.	127.50	128.—
d. Rheinb.-Bahn zu 200 fl. G.M. mit 100 fl. (50%) Einzahlung pr. St.	105.—	105.—
d. südl. Staats-, lomb.-venet. und Central-ital. Eisenb. z. 200 fl. d. W. mit 80 fl. (40%) Einzahl. neue pr. St.	90.—	91.—
d. Kaiser Franz-Josef-Orientbahn zu 200 fl. oder 500 Kr. mit 60 fl. (30%) Einzahlung pr. St.	—	—
d. öst. Donau-Dampfschiff-Gesellschaft zu 500 fl. G.M. pr. St.	371.—	373.—
d. österr. Lloyd in Triest zu 500 fl. G.M.	160.—	170.—
d. Wiener Dampfsm. Akt.-Ges. zu 500 fl. G.M.	—	330.—

Pfandbriefe

der (5jährig zu 5% für 100 fl.)	95.—	96.—
Nationalbank (10jährig zu 5% für 100 fl.)	88.—	88.50
auf G.M. (verlosbar zu 5% für 100 fl.)	78.—	79.—
der Nationalbank (12monatlich zu 5% für 100 fl.)	99.50	100.—
auf öst. Währung (verlosbar zu 5% für 100 fl.)	75.75	76.—

Loose

der Kredit-Anstalt für Handel und Gewerbe zu 100 fl. österr. Währung pr. St.	92.75	93.—
„ Donau-Dampfschiffahrt Gesellschaft zu 100 fl. G. M. pr. St.	102.50	103.—
„ Oesterb. zu 40 fl. G.M. pr. St.	71.—	73.—
„ Salm „ 40 „ „ „ „	33.—	34.—
„ Falfsy „ 40 „ „ „ „	34.—	35.—
„ Glary „ 40 „ „ „ „	31.—	33.—
„ St. Genois „ 40 „ „ „ „	35.—	36.—
„ Windischgrätz „ 20 „ „ „ „	22.—	23.—
„ Waldstein „ 20 „ „ „ „	24.—	25.—
„ Reglewich „ 10 „ „ „ „	12.—	12.50

Effekten-Kurse vom 23. Juni 1859.

1. Öffentliche Schuld.

A. des Staates.

Aus dem National-Anlehen zu 5% für 100 fl.	67 5/8 d. W.	—
Metalliques „ 5% „ „	61.75 d. W.	—

2. Aktien.

Der Nationalbank pr. Stück.	786.	d. W.
„ Kredit-Anstalt für Handel und Gewerbe „ „	160.50	d. W.

Wechsel-Kurse vom 23. Juni 1859.

3 Monate.

Angsb. „ für 100 fl. südd. Währung	123.	—
London „ 10 Pfund Sterling	143.	—

Gold- und Silber-Kurse v. 23. Juni 1859.

	Geld	Ware
R. Kronen	19.50	—
Kais. Münz- u. Dukaten Agio	6.67	—
„ „ „ „	6.63	—
Napoleon's or	11.44	—
Souverain's or	19.50	—
Friedrich's or	12.10	—
König's or (deutsche)	11.60	—
Engl. Sovereigns	14.10	—
Russische Imperiale	11.50	—
Silber	140 1/2	—
Vereinthalter	—	—
Preussische Kassa-Anweisungen	2.18	2.19

Fremden-Anzeige.

Den 22. Juni 1859.

Hr. Trautsch, k. k. Hauptmann. — Hr. Bauer, Kaufmann, und — Hr. Magister, Güter-Direktor, von Wien. — Hr. v. Molitor, k. k. Rechnungsoffizial, von Graz. — Hr. Höfker, Direktor, von Beroze. — Hr. Wimmer, Bauunternehmer, von Triest. — Hr. Weiß, Beamtenwitwe, von Venedig.

Z. 290. a (3) Nr. 1676

Das Präsidium der k. k. Grundentlastungs-Fonds-Direktion bringt zur allgemeinen Kenntniß,

daß das hierortige Handlungshaus Mallner & Mayer mit der Vermittlung des Ankaufes krainischer Grundentlastungs-Obligationen für den Entlastungsfond zu d. m. mittelst des Telegraphen zuletzt amtlich bekannt gemachten Marktkurse, nach Maßgabe des jeweilig disponiblen Fondes betraut worden ist, daher sich jene Parteien, welche ihre krainischen Grundentlastungs-Obligationen an den Entlastungsfond zu veräußern wünschen, an das genannte Handlungshaus wenden wollen.

Laibach am 18. Juni 1859.

Z. 300. a (1) Nr. 1510

Kundmachung.

Frachten-Transport auf der k. k. priv. südl. Staats-Eisenbahn.

Gegenwärtig dürfen auf der k. k. priv. südl. Staats-Eisenbahn in der Richtung von Norden nach Süden mit den Militär- und Postzügen keine andern Transporte, selbst wenn solche durch Zertifikate als für die k. k. Armee gehörig legitimirt sind, ausgeführt werden, als welche dieser Bahn von dem hohen k. k. Armee-Ober-Kommando im Wege des k. k. Landes-General-Kommando in Wien zugewiesen werden.

Es wird dieß zu dem Ende zur allgemeinen Kenntniß gebracht, damit fernerhin nicht wie bisher an die Betriebs-Direktion unmittelbar Transportanforderungen gestellt werden, welchen sie nicht entsprechen kann, und daher keine andere Folge als Zeitverlust in der Einholung der Bewilligung zur Effektuirung der Transporte haben können.

Sobald sich die Verhältnisse anders gestalten und die Betriebs-Direktion wieder freie Hand über die Aufnahme zu befördernder Frachtgüter wird erhalten können, wird dieß durch weitere Kundmachung zur öffentlichen Kenntniß gebracht werden.

Von der Betriebs-Direktion der k. k. priv. südl. Staatsbahn.

Wien am 23. Juni 1859.

Z. 208. a (2) Nr. 3888.

Kundmachung.

Es wird hiemit zur allgemeinen Kenntniß gebracht, daß, vom 1. Juli d. J. angefangen,

Z. 1090. (2)

Kunst - Anzeige.

DIORAMA aus WIEN,

verbunden mit einer plastischen Pariser Akademie.

Dieselben stellen Familien-Gruppen und Scenen so täuschend dar, daß man nichts Reizenderes sehen kann, und zeichnen sich durch wahrhaft künstlerische Auffassungen in Gruppierung und Szenerie aus. Unter dem Diorama befindet sich das Allerneueste, als: die Schlacht von Delhi, Schlacht bei Novara und Rundansicht von Genua. — Indem mir wegen der plastischen Akademie überall der größte Beifall gewidmet wurde, so hoffe ich auch hier mit demselben beehrt zu werden.

Um zahlreichen Besuch bittet

HOROWITZ aus Wien.

Schauplatz: Bude am Kongreßplatz. Das Nähere sagen die Anschlagzettel.

Z. 1082. (2)

Mit 1. Juli

neues Abonnement für die Wiener politische Zeitung

„Der Fortschritt.“

Der Fortschritt sucht in allen Lagen dem Gedanken zu entsprechen, den sein Titel ausdrückt, und er erfreut sich auch einer täglich wachsenden Theilnahme der Gesinnungsgenossen, während er zugleich durch Neuheit und Frische den Zeitungsleser überhaupt zu fesseln weiß.

Mit dem Quartal beginnt ein effektvoller Roman:

Die Schwertbrüder.

Pränumerationspreis:

Morgenblatt
vierteljährig 3 fl. 75 kr.
halbjährig 7 fl. 40 kr.

Morgen- u. Abendblatt
vierteljährig 5 fl.
halbjährig 10 fl.

(bei separater Versendung des Abendblattes 40 Nkr. mehr.)

Die Administration des Fortschritts in Wien.